

auffündigte, um Beendigung des Schisma's ein Verdienst erworben, war sein Sohn Alphons V. gefolgt, der das Königreich Neapel erwarb und, während sein Bruder Johann II. ihm nachfolgte, dasselbe durch Vererbung auf seinen unehelichen Sohn Ferdinand auch wieder vom aragonischen Reiche trennte. Johann II. war mit Blanca, der Erbtöchter des in Navarra regierenden Hauses Coreux, der Enkelin Karls des Bösen und Tochter Karls des Edeln, vermählt, wollte aber seinem Sohne aus dieser Ehe das Reich Navarra nach dem Tode der Mutter nicht übergeben, sondern es mit Aragonien auf seinen Sohn Ferdinand aus zweiter Ehe vererben. Er behauptete sich zwar gegen Unruhen, die hierdurch veranlaßt wurden und die selbst den Versuch, die Krone dem auf seinem eignen Throne wankenden Heinrich IV. zu übertragen, hervorriefen, aber nach seinem Tode im Jahre 1479 ging doch, nachdem sein ältester Sohn vor ihm gestorben war, Navarra an seine und Blanca's Tochter Eleonora und deren Gemahl, den Grafen Gaston von Foix, über, deren Enkelin Katharina es ihrem Gemahle Johann d'Albret brachte. Sein Sohn Ferdinand aber, der sich im Jahre 1469 mit Isabella von Castilien vermählt hatte, wurde nach Heinrich's Tode auf das Versprechen, die kastilischen Geseze achten und in Allem nur mit Zustimmung seiner Gemahlin handeln zu wollen, als König von Castilien unter dem Namen Ferdinand V. anerkannt, und behauptete sich gegen einen von Castilien aus bewirkten portugiesischen Angriff durch den im Jahre 1476 von dem Feldherrn Gonzalez von Cordova bei Toro erfolgten Sieg.

3. Die Vereinigung Aragoniens mit Castilien erfolgte, obgleich noch beide Reiche eine getrennte Verwaltung behielten, durch den Tod Johanns II., dem der Sohn als bisheriger König von Castilien nun als Ferdinand II. nachfolgte. Die Regierung der Könige, wie Ferdinand und Isabella genannt werden, bereitet Spanien nicht allein durch die Verbindung seiner beiden Hauptreiche zu einer verstärkten Theilnahme an den Weltbegebenheiten vor, sondern trägt zu der Veränderung seiner Stellung auch dadurch bei, daß es die königliche Macht daselbst auf eine höhere Stufe erhebt. Spanien nimmt Theil an der allgemein im westlichen Europa eingetretenen Befreiung des königlichen Ansehens aus den Schranken, in denen es der Adel gehalten hatte. Zunächst war es Castilien, in welchem diese Veränderung vor sich ging. Hier hatte eine Reihe von Regierungen theils minderjähriger, theils auch in der Volljährigkeit schwacher Könige den Adel an Willkühr gewöhnt und ihm eine Menge von Besitzungen in die Hände gegeben, durch die er eine dem königlichen Ansehn und der allgemeinen Wohlfahrt nachtheilige Stellung behauptete. Das einträchtige und nicht minder nachdrückliche als planmäßige Wirken der beiden Könige stärkte das königliche Ansehn, indem